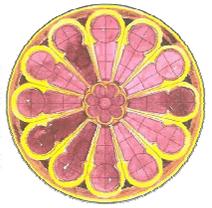


Evangelische Nazarethkirchengemeinde
www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



Februar 2018 – März 2018

Februar

*O wär im Februar doch auch,
Wie's anderer Orten ist der Brauch
Bei uns die Narrheit zünftig!
Denn wer, so lang das Jahr sich mißt,
Nicht einmal herzlich närrisch ist,
Wie wäre der zu andrer Frist
Wohl jemals ganz vernünftig.*

Theodor Storm, 1817-1888

Impressum Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazarethkirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost
Herausgeber: Gemeindegemeinderat
Redaktion: Sebastian Bergmann (v.i.S.d.P.); Judith Brock, Kaspar Plenert, Ingrid Drews, Rahel Liebig
Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa

Anregungen und Kritik senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

„Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ Off 21, 6

Die Jahreslosung aus der Offenbarung des Johannes führt uns etwas vor Augen, was auf den ersten Blick eine „Binsenweisheit“ zu sein scheint. Immerhin besteht doch der menschliche Körper zu 55 - 70 %, je nach Lebensalter, aus Wasser. Wir sind also Wasser und ohne Wasser ist Leben nicht möglich.

In den Ländern der Bibel war und ist Wasser aber immer auch eine Existenzfrage, eine Frage des Überlebens. Nicht umsonst gelten klare Bäche hier als Sinnbild für das Paradies. Wer Wasser hat, „lebendiges Wasser“, der hat eigentlich alles, was er braucht für ein erfülltes Leben. Wir sind da eher ein wenig verwöhnt, und wenn wir in den heißeren Sommermonaten einmal zum bedachten und sparsamen Umgang mit Wasser aufgerufen werden, dann ist dies für uns schon fast eine Katastrophe. Dabei können wir unseren Durst meist nach Lust und Laune stillen. Aber meint die Offenbarung wirklich nur den gewöhnlichen Durst, der sich einfach so stillen lässt?

Wie ist es eigentlich mit dem Durst nach Leben? Lässt der sich so einfach und schnell stillen, wie wir etwa den Wasserhahn nach Bedarf einfach aufdrehen? Manchmal denken wir ja auch, dass wir das selbst können, und dass das alles nur eine Frage unserer persönlichen Möglichkeiten ist. Wir brauchen uns nur entsprechend anzustrengen und schon können wir uns all die Wünsche erfüllen, von denen wir meinen, dass sie unser Leben reich und sinnvoll machen. Aber schon der Blick über den Gartenzaun zum Nachbarn offenbart, dass es da gewaltige Unterschiede gibt, die uns so gar nicht gefallen. Ganz offensichtlich sind wir nicht in der Lage, unserem Leben den Sinn zu verleihen, der unsere tiefe Sehnsucht nach

Geborgenheit und vorbehaltloser Liebe erfüllt. Alle Liebe und Zuneigung schenkt uns einzig Gott. Seine Gegenwart allein bringt uns Sinn und Trost, stillt unseren Durst nach Leben. Später im Text heißt es dann auch: Was ihr zum Leben braucht, bekommt ihr geschenkt, umsonst. Ihr braucht euch dafür nicht anzustrengen, denn das könnt ihr gar nicht kaufen.

Kann es denn ein hoffnungsvolleres Motto für das vor uns liegende Jahr geben? Ich denke nein und wünsche Ihnen von Herzen, dass die Hoffnung aus der Jahreslosung für Sie zur Gewissheit wird und Sie und Ihre Lieben ein ganzes Jahr begleiten möge.



In herzlicher Verbundenheit grüßt Sie
Ihr Prädikant Peter Tiedt

Passionszeit erklärt

Am 14. Februar beginnt die **Passionszeit**, die uns in sieben Wochen auf das Osterfest hinführt. Was genau bedeutet diese Zeit mit ihren besonderen Gedenktagen?

Seit dem 4. Jh. ist eine *40-tägige Vorbereitungszeit* vor dem Osterfest bezeugt. Dabei kommt der Zahl *40* eine symbolische, nicht chronologische Bedeutung zu, verweist auf einen inneren Gehalt, sie verweist auf biblische Geschichten, in denen es um Zeiten des Übergangs, der Läuterung und der Vorbereitung geht. (40 Tage ist Jesus fastend in der Wüste, bevor er öffentlich auftritt; 40 Jahre wandert das Volk Israel durch die Wüste, bis es ins gelobte Land kommt.)

Die 40-tägige Vorbereitungszeit galt ursprünglich wohl vor allem der **Taufe**. Die Taufbewerber (Katechumenen) traten in die letzte Phase ihrer Vorbereitung ein, bevor sie dann in der Osternacht getauft wurden. Die Bewerber mussten sich



Prüfungen ihres Lebenswandels und ihres Glaubens und auch Exorzismen unterziehen, die sie dem Reich Satans entziehen und dem Reich Christi zuführen sollten. Die ganze Gemeinde begleitete die Taufbewerber auf ihrem Weg zur Taufe und bereitete sich mit ihnen zusammen darauf vor.

Neben der Taufvorbereitung war diese Zeit aber schon früh auch eine Zeit der **Buße**, in der alles auf den Gründonnerstag hinauslief. Die sogenannten 'Büßer' bereiteten sich in dieser Zeit auf eine Wiederaufnahme in die Gemeinschaft der Gläu-

bigen am Gründonnerstag vor. In Rom wurden die Büsser an diesem Tag öffentlich durch Handauflegung wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Und diese Vorbereitungszeit begann Ende des 4./Anfang des 5. Jh.'s *6 Sonntage vor Ostern*, also insgesamt *42 Tage* vor



Ostern. Die ursprünglichen *40 Tage* steuerten als Bußzeit auf den Gründonnerstag und nicht auf Ostern zu.

Bestandteil der Bußpraxis war auch das **Fasten**. Als später der Charakter der Buße in den Hintergrund trat, wurden die 40 Tage vornehmlich als *Fastenzeit* verstanden, die nun wieder auf Ostern zusteuerte. Karfreitag und Karsamstag wurden in die Zählung mit einbezogen. Da aber der Sonntag vom Fasten ausgenommen ist, musste die Zeit auch noch um die 6 Sonntage verlängert werden, um auf die Zahl 40 zu kommen. Seitdem beginnen die 40 Tage am *Aschermittwoch*. (In der Ostkirche beginnt die Fastenzeit bereits 10 Wochen vor Ostern, da auch die Samstage vom Fasten ausgenommen sind.) Aschermittwoch ist der Tag, an dem auch die öffentlichen Büsser – in Nachbildung der Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies - aus der Kirche vertrieben wurden, ein Büssergewand tragen mussten und mit Asche bestreut wurden. Aus Solidarität mit den Büssern beteiligten sich immer mehr Gläubige an dem Ascheritus. Auch heute ist es in der katholische Kirche üblich, sich am Aschermittwoch ein Aschekreuz auf die Stirn zeichnen zu lassen als Erinnerung an

unsere Vergänglichkeit. Die Asche wird aus den Palmzweigen des vorangegangenen Palmsonntags gewonnen und gesegnet.

Eine Fastenpraxis kennt auch schon das Judentum. In Anlehnung an jüdische Praxis beschränkten sich die Christen auf eine Mahlzeit am Abend. Dazu kam der Verzicht auf Fleisch, Wein, Eier und Milchprodukte. Karfreitag und Karsamstag wurde *vollgefastet*. Dieses Fasten hat den spirituellen Sinn, sich besser ins Gebet vertiefen und dem Heiligen Geist öffnen zu können.

Auch heute verzichten viele Christen, katholische, orthodoxe und evangelische Christen in diesen Wochen auf etwas, was ihnen zur lieb gewordenen Gewohnheit geworden ist, um nicht davon abhängig zu werden und sich Zeit zu nehmen für Gott.

In der evangelischen Kirche heißt die Zeit der 40 Tage *Passionszeit*. Das Leiden Christi (Passion bedeutet Leiden) bestimmt die *gesamte* Vorbereitungszeit auf Ostern. Wir erinnern uns an die heftigen Auseinandersetzungen, die Jesus mit seinen Gegnern hatte und die mit seinem gewaltsamen Tod am Kreuz endeten. Viele Passionsmusiken laden dazu ein, den Leidensweg Jesu zu bedenken. Solche musikalische Prägung ließ sich ursprünglich in der römischen Liturgie nur für die **Karwoche** erkennen. Der *Palmsonntag* war zugleich *Passionssonntag* und eröffnete die verdichtete Erinnerung an das Leiden Jesu, die *Karwoche*. Am *Palmsonntag* wird an den Einzug des Friedenskönigs Jesu auf einem Eselin Jerusalem erinnert, dem das Volk überschwänglich mit Palmzweigen zujubelt und ihn damit als messianischen Herrscher anerkennt. Ab dem 8.Jh. kam es zu einer dramatisch-liturgischen Nachahmung und Darstellung des

Einzugsgeschehens. Bei Prozessionen wurde eine Jesusfigur auf einem hölzernen Esel mitgeführt.

Der Volksglaube schrieb den am Palmsonntag gesegneten Palmzweigen magische Wirkung zu. Sie sollten Schaden von Haus und Acker fernhalten. Der Brauch, die Zweige hinter das Kreuzifix zustecken, ist auch heute noch verbreitet.

Am Montag, Dienstag und Mittwoch der Karwoche wird in der Leseordnung der Salbung Jesu in Bethanien, der Ankündigung der Verleugnung des Petrus und des Verrats des Judas gedacht.

Gründonnerstag – diese Bezeichnung leitet sich wahrscheinlich vom mittelhochdeutschen 'gronan' (weinen) ab – erinnert vermutlich an das Weinen der öffentlichen Büsser. Er nimmt eine eigenartige Zwischenstellung ein: er ist einerseits einer der Wochentage in der Karwoche, andererseits leitet er schon zum inneren Kern der Osterfeier über.



Der Gründonnerstag steht im Zeichen des letzten Mahls Jesu mit seinen Jüngern und der Einsetzung des Abendmahls. In der katholischen Kirche wird an diesem Tag die Ölweihe vollzogen. Die Öle werden für die Salbungen während der Taufe in der Osternacht benötigt. Auch die Fußwaschung, die seit dem 7. Jh. bezeugt ist, gehört dort zur Liturgie des Gottesdienstes. (Im Johannesevangelium wäscht Jesus am Abend seiner Gefangennahme seinen Jüngern die Füße.)

Nach einer Bitte Papst Franziskus veröffentlichte die Kongregation für den Gottesdienst im Januar 2016 ein Dekret, demzufolge künftig die Fußwaschung an allen Gläubigen vollzogen werden kann. Wer ausgewählt werde, solle sich „in aller Schlichtheit zur Verfügung stellen.“

Papst Franziskus hatte in einem italienischen Hochsicherheitsgefängnis im vergangenen Jahr Schwerverbrechern die Füße gewaschen. Jesus habe seinen Jüngern die Füße als Zeichen der Liebe gewaschen, sagte Franziskus zu den Häftlingen. Er wolle es nun ebenso machen, wie ein Pfarrer für seine Gläubigen. Mit dem Ritual zeigt der Waschende, wie die Menschen andere Menschen lieben sollen.

Der **Karfreitag** ist der Tag der Kreuzigung Jesu. Er erinnert uns daran, dass sein Leben für Gottes grenzenlose Güte von den Mächtigen als Bedrohung empfunden und mit tödlicher Gewalt beantwortet wurde. Der Tag bringt uns auch in Berührung mit unserem Leiden, unserer Verzweiflung, mit der heute herrschenden Gewalt und der Zerstörung von Mensch und Natur.

Schon im 7. Jh. hielt man in Rom einen reinen Wortgottesdienst an diesem Tag, ohne Feier der Eucharistie. Seit dem 9. Jh. ist der Brauch bekannt, ein verhülltes Kreuz in die Kirche zu tragen.

In der Frömmigkeit der evangelischen Kirche kommt dem Karfreitag ein besonderer Rang zu. Er gilt als der höchste Feiertag des Kirchenjahres. Die liturgische Farbe ist schwarz und mancherorts wird der Altar schwarz verhängt oder abgeräumt. In vielen evangelischen Gemeinden ist es üblich, den Hauptgottesdienst zur Todesstunde Jesus (um 15.00 Uhr; die biblische 9. Stunde) abzuhalten oder die Reihe der Passionsandachten am Nachmittag mit einer Andacht zu beenden.

Der **Karsamstag** ist der Tag der Grabesruhe Jesu und hat ursprünglich einen unliturgischen Charakter. Die Kirche verweilt am Grabe Jesu und betrachtet seine Leiden und seinen Tod. Der Altar bleibt unbedeckt. Im Laufe der Zeit wurde die Feier der Osternacht, die bedeutendste christliche Feier überhaupt, immer weiter vorverlegt und fand im Mittelalter sogar schon am Morgen des Samstags statt. Erst in der Liturgiereform der katholischen Kirche in den 1950er Jahren wurde der Osternacht ihre ursprüngliche Gestalt und ihr Sinn wiedergegeben.

Wir müssen auf Ostern noch ein wenig warten und lassen uns in der kommenden Zeit erst einmal auf die Passionszeit ein. Ich wünsche Ihnen, dass diese Zeit für Sie Einkehr und tief empfundene Nähe zu sich selbst und zu Gott bereit hält.

Es grüßt Sie herzlich
Ihre Pfarrerin Judith Brock

Ein neues Gesicht

Liebe evangelische Nazarethkirchengemeinde, manche von Ihnen haben mich schon persönlich kennengelernt, doch möchte ich mich bei Ihnen allen auch auf diesem Wege vorstellen: Mein Name ist Paul Bismarck, und seit Anfang des Jahres bin ich Pfarrer in Ihrer Gemeinde, gemeinsam mit Frau Brock und Herrn Plenert. Außerdem bin ich noch Pfarrer in der Korneliusgemeinde, gemeinsam mit Herrn Heyne.

Ich komme aus Berlin-Köpenick und habe lange Zeit in Kreuzberg und Lichtenberg gewohnt. Ich bin hier zur Schule gegangen und habe vor drei Jahren mein Theologie-studium abgeschlossen. Während meines Studiums habe ich in der Gemeinde Lichtenberg gearbeitet. Im Anschluss daran habe ich im Leonardo-da-Vinci-Gymnasium Religionsunterricht erteilt und in der Gemeinde Altbuckow zwei Jahre als Vikar gearbeitet.



Ich freue mich auf den Dienst in und an Ihrer Gemeinde. Ich freue mich darauf, mit Ihnen gemeinsam als streitbare Einheit an der Kirche Christi mitzuwirken, diese aufzubauen, sodass Gottes Wort unserer Versöhnung am Kreuz als erleichternde Nachricht in uns und darüber hinaus Raum für die Relevanz findet, die es in unserem Leben hat.

Ihr Pfarrer Paul Bismarck

Köpfe der Reformation

Argula von Grumbach (1492 – 1554)

Argula von Grumbach darf wohl als erste protestantische Publizistin im deutschsprachigen Raum gelten, die unerschrocken ihren Weg ging und sich auch von den Mächtigen ihrer Zeit nicht in die Schranken weisen ließ.

Argula wurde als Tochter des Reichsfreiherrn Bernhardin von Stauff und seiner Ehefrau Katharina von Toerring zu Seefeld auf der Burg Ehrenfels vermutlich 1492 geboren. Ihr Vater hatte unter dem bayrischen Herzog Albrecht IV. das Amt des Hauptmanns von Landshut inne.

Sehr jung kam Argula als Hoffräulein an den Münchner Hof zur Herzogin Kunigunde, die, selbst sehr gebildet, dafür sorgte, dass Argula eine gute, der Zeit entsprechende, Ausbildung zu Teil wurde. Um das Jahr 1502 erhielt Argula eine deutsche Bibel als Geschenk, die sie weitgehend auswendig lernte. 1509 wurden ihre Eltern innerhalb weniger Tage Opfer der Pest und fortan nahm die Herzogin Kunigunde sich Argulas besonders an. 1516 heiratete Argula den Reichsritter Friedrich von Grumbach. Aus dieser Ehe gingen vier Kinder hervor, von denen aber nur ein Sohn die Mutter überlebte.

Auch als Ehefrau und Mutter war Argula sehr interessiert am Zeitgeschehen und las die Schriften von Martin Luther. Sie schrieb an Luther, Georg Spaltin und Andreas Osiander. Als der in Ingolstadt tätige Magister aus Wittenberg Arsacius Seehofer zum Widerruf gezwungen und ins Kloster Ettal verbannt wurde, reiste Argula zu Andreas Osiander, um sich mit ihm zu beraten, wie man Seehofer helfen könne. Osiander war über ihre umfassende Bibelkenntnis sehr erstaunt. Als Folge der Beratungen wandte sich Argula mit Sendschreiben

sowohl an den bayrischen Herzog Wilhelm, als auch an die Universität von Ingolstadt. Dieses Vorgehen sorgte für großes Aufsehen und die Universität beantwortete auch nie ihre Schreiben.



Ihre beiden Schriften „Ain christlich schrift ainer Erbarn Frauen vom Adel, darin sy alle christliche obrigkeit ermant, bey der Wahrheit und dem Wort Gottes zu bleyben und solches auf christliche pflicht ernstlich zu handhaben“ (1523) und „Wie eyn Christliche frau des adels in Beiern durch jren

in Gotlicher schrift wohlbegründten Sendtbrieffe die hohenschul zu Ingoldstat vmb das sie einen Euangelischen Juengling zu wydersprechung des wort Gottes betrangt haben straffet“ (1523). Die zweite Schrift wurde rasch vervielfältigt und erschien schon nach zwei Monaten in 14. Auflage und erreichte etwa 30.000 Leser. In diesem Jahr schrieb sie in einem Brief an den Bürgermeister und die Ratsherren der Stadt Regensburg: „Das Wort Gottes muss unsere Waffe sein – nicht mit Waffen dreinzuschlagen, sondern den Nächsten zu lieben und Frieden untereinander zu haben.“

Für ihr Eintreten für die Reformation musste sie viel Leid hinnehmen, denn ihr Mann, obwohl katholisch geblieben, verlor dadurch sein Amt und die Familie verarmte. Auch Verwandte wandten sich erbost und feindlich gesinnt ab. Sie bezeichnete in einem Brief an einen Freund Luther als „ein

einzigartiges Werkzeug Christi“ und betonte, dass sie ihren Kampf mit Geist und christlicher Erkenntnis führe. Auf dem 2. Nürnberger Reichstag 1524 bat sie der Pfalzgraf zum Gespräch, allerdings ohne ein greifbares Ergebnis. 1530 besuchte sie Martin Luther auf der Feste Coburg und reiste im Anschluss weiter nach Augsburg, wo der Reichstag zur „Confessio Augustana“ beriet.

Nach dem Tode ihres Gatten 1530 heiratete sie den Grafen Burian Schlick zu Passau. Aus dieser Zeit sind dann auch keine weiteren Überlieferungen oder schriftliche Zeugnisse mehr überliefert. Sie stirbt 1554 und ihre Grabstätte befindet sich in der evangelisch-lutherischen Kirche zu Zeilitzheim.

Peter Tiedt



Dietrich Buxtehude

MEMBRA JESU NOSTRI

Kammerchor
an der Nazarethkirche
Leitung: Thorsten Hansen

Karfreitag, 30.03.2018
19:00 Uhr
Freier Eintritt

Alte Nazareth Kirche
am Leopoldplatz

Kammerchor

Aus der Kantorei an der Alten Nazarethkirche formiert sich unter Leitung von Kantor Thorsten Hansen ein neuer Kammerchor. Im vielfältigen Verbund der kirchenmusikalischen Angebote der Region soll so, neben Gospelchor (Nazareth), Orchester und großer Kantorei (Kapernaum) sowie dem Seniorenchor (Kornelius), ein neuer musikalischer Akzent gesetzt werden.

Der Kammerchor hat eine Größe von ca. 20 bis 30 Sängerinnen und Sängern und soll in seinem Kernrepertoire dem Raum der Nazarethkirche gerecht werden, und dabei vor allem kleiner besetzte Chorliteratur der Renaissance bis zum Hochbarock abdecken – nicht ohne auch gelegentlich andere Epochen der Musikgeschichte zu streifen.

Als erstes Projekt wird der Kammerchor am Karfreitag, den **30.03.2018**, um **19:00 Uhr** in der alten Nazarethkirche Buxtehudes „MEMBRA JESU NOSTRI“ zur Aufführung bringen. Dabei wird der Chor von Solisten und Streichensembel begleitet. Die Sammlung von sieben Kantaten als Meditationen über die Gliedmaßen Jesu Christi am Kreuz schrieb der Norddeutsche Barockkomponist Dietrich Buxtehude im Jahr 1680 und schuf damit ein bis heute hochgeachtetes Meisterwerk. Die Membra Jesu nostri sind Musterbeispiele der hochbarocken „Concerto-Aria-Kantate“. Hervorzuheben ist ihre formale Geschlossenheit und ihre starke Expressivität.

Interessierte, chorerfahrene Sängerinnen und Sänger dürfen sich gerne noch zu diesem Projekt anmelden unter:
kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Die Proben finden **Donnerstags** von **19:45 bis 21:45 Uhr** im Gemeindesaal der Nazarethkirchengemeinde statt. Dem Konzert geht in der Karwoche eine intensive Kompaktprobenphase voraus.

Gospelchor

Das englische Wort "Gospel" bedeutet so viel wie Evangelium. Es ist eine Zusammenziehung entweder des Begriffs "Good spell" (Gute Nachricht) oder "God spell" (Gott spricht).

Es ist geistliche Musik, die ihre Ursprünge in den Spirituals der schwarzen amerikanischen Sklaven des 19. Jahrhunderts hat. Spirituals sind eine Mischung aus den Gesängen der protestantischen Amerikaner und den afrikanischen Rhythmen und Gesangsstilistiken.

Die Abgrenzung zwischen dem Spiritual und dem Gospel kann man an einigen prägnanten Punkten festmachen:

- Spirituals sind Gruppenschöpfungen, während Gospelsongs in der Mehrzahl von Einzelnen komponiert werden.
- Die Bilderwelt des Spirituals entstammt hauptsächlich dem Alten Testament, während die Gospel-Songs sich gewöhnlich auf die Botschaft Jesu Christi und des Neuen Testaments beziehen.
- Durch den Einbezug von Jazz-Elementen sind Gospels rhythmisch intensiver, zupackender, vitaler als die meisten Spirituals.

Der amerikanische Markt für Gospels ist weit größer als der für Jazz, er ist in etwa vergleichbar mit dem Markt für Pop oder Country Music. Gospelmusik unterlag schon immer Einflüssen der "musikalischen Umwelt" und schafft es so, die Botschaft, d.h. das Evangelium, zeitgemäß an die Zuhörer zu bringen. Anfang des 20. Jh. waren es Blues und Jazz, heutzutage spricht man von contemporary gospel bzw. modern gospel. Hier fließen auch aktuelle Musikstile ein, angefangen von Soul, Funk, HipHop, Pop, Reggae, Rock bis Rap.

Prinzipien wie Call & Response (ein Vorsänger "ruft" und der Chor oder die Gemeinde "antwortet"), synkopierte Phrasen und häufige Wiederholungen sind, wie bei den Spirituals,

festen Bestandteile vieler Gospelsongs. Auch typische Harmonien in den Chorsätzen sind verbindendes Element aller Gospelsongs.

Allen Gospels gemeinsam ist, dass es um die Botschaft des Evangeliums geht. Vater, Sohn und Heiliger Geist werden gepriesen. Es wird gedankt, gebeten, geklagt. Jesu Auferstehung und die Erlösung der Menschheit sind zentrale Botschaft der Gospelmusik.

Die Gospelmusik kommt in diesen Tagen vielleicht auch deshalb so gut an, weil sie die Menschen aus ihrem Alltag abholt und Hoffnung und Kraft spendet. Außerdem vermittelt sie, anders als viele Choräle, Fröhlichkeit und Zuversicht und ist damit Ausdruck einer Lebensfreude, die der Kirche und ihrer Botschaft sehr gut steht.

Ihr singt gerne und habt Freude daran, diesem schönen Hobby in einem Chor nachzugehen? Dann kommt doch einfach vorbei und macht mit. Wir sind eine fröhliche und lustige Gruppe, die sich im November 2014 gegründet hat. Unser Repertoire reicht von klassischen Gospelsongs bis hin zum modernen Gospel.

Geleitet wird der Chor von Stefan Wieske. Wir treffen uns **jeden Montag von 19 bis 21 Uhr** in der alten Nazarethkirche auf dem Leopoldplatz in Berlin-Wedding und zu folgenden zusätzlichen Terminen:

- Jeden 1. Montag, 18 Uhr: Sopran Sonderprobe
- Jeden 2. Montag, 18 Uhr: Tenor Sonderprobe
- Jeden 3. Montag, 18 Uhr: Alt Sonderprobe
- Jeden 4. Montag, 18 Uhr: Stimmbildung mit Heike

Wir freuen uns auf Euch!

Offenes Singen



Jeden **2. Freitag im Monat** lädt die Evangelische Nazarethkirchengemeinde zum Offenen Singen mit Stefan Wieske **ab 18.00 Uhr** in die Alte Nazarethkirche ein.

Es werden alte und neue Lieder aus dem Gesangbuch sowie Taizé-Lieder gesungen.

Wenn Sie Freude und Lust am Singen haben, kommen Sie einfach vorbei! Notenkenntnisse sind nicht erforderlich.

Unsere nächsten Termine:

09.02., 09.03., 06.04., 11.05., 08.06.

Gottesdienste im Februar und März

Datum	Ort	Zeit	Liturgie	
04.02.2018 Sexagesimae	Nazareth	10:00	Pfarrer Bismarck	Predigtgottesdienst
	Dankes	14:00	Frau Gerhardt	Andacht
11.02.2018 Estomihi	Nazareth	10:00	Pfarrer Bismarck	Abendmahl
	Dankes	14:00	Frau Gerhardt	Andacht
14.02.2018 Aschermittwoch	Nazareth	18:00	Pfarrer Brock	Andacht
18.02.2018 Invocavit	Nazareth	10:00	Pfarrer Brock	Predigtgottesdienst
	Dankes	11:30	Pfarrer Brock	Abendmahl
21.02.2018 2. Passionsmittwoch	Nazareth	18:00	Prädikant Tiedt	Andacht
25.02.2018 Reminiscere	Nazareth	10:00	Prädikant Tiedt	Abendmahl
	Dankes	14:00	Frau Gerhardt	Andacht
28.02.2018 3. Passionsmittwoch	Nazareth	18:00	Pfarrer Bismarck	Andacht
04.03.2018 Okuli	Nazareth	10:00	Pfarrer Brock	Predigtgottesdienst
	Dankes	14:00	Frau Gerhardt	Andacht
07.03.2018 4. Passionsmittwoch	Nazareth	18:00	Pfarrer Plenert	Andacht
11.03.2018 Laetare	Nazareth	10:00	Pfarrer Bismarck	Abendmahl & Gemeindeversammlung
14.03.2018 5. Passionsmittwoch	Nazareth	18:00	Pfarrer Brock	Andacht
18.03.2018 Judika	Nazareth	10:00	Pfarrer Wille	Predigtgottesdienst
21.03.2018 6. Passionsmittwoch	Nazareth	18:00	Prädikant Tiedt	Andacht
25.03.2018 Palmsonntag	Nazareth	10:00	Pfarrer Plenert	Abendmahl & Gospelchor
	Dankes	14:00	Frau Gerhardt	Andacht
29.03.2018 Gründonnerstag	Nazareth	18:00	Pfarrer Brock	Tischabendmahl
30.03.2018 Karfreitag	Nazareth	15:00	Prädikant Tiedt	Predigtgottesdienst
01.04.2018 Ostersonntag	Nazareth	10:00	Pfarrer Brock / Pfarrer Plenert / Rahel Liebig	Familien- gottesdienst
	Dankes	12:00	Frau Gerhardt	Andacht

„Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Wasser in den Weltreligionen

Wasser war schon immer kostbar und wird in allen Religionen als „Geschenk der Götter oder des Gottes“ gesehen. Es ist das Ursymbol des Lebens; es steht für Schöpfung und Zerstörung, Fülle und Mangel, Geborgenheit und Bedrohung, Reinheit und Verschmutzung.

Im **Judentum** gilt Wasser als Symbol der Tora und des darin enthaltenen Wissens. Jüdische Gemeinden besitzen eine *Mikwe*, ein Ritualbad mit fließendem reinen Wasser. Wer sich vollständig untertaucht, wird rituell gereinigt. Notwendig ist dies nicht nur für Frauen nach Menstruation oder Geburt, sondern auch für zum Judentum Bekehrte, ähnlich einer christlichen Taufe.

Auch im **Christentum** kommt Wasser in vielen Zusammenhängen vor. Am wichtigsten ist wohl die Taufe. Sie bedeutet Hinwendung zu Christus und Aufnahme in die Kirche. Sie steht auch symbolisch für Sterben (Untertauchen) und Auferstehen (ankommen am Ufer des neuen Lebens). Es gibt nach christlichem Verständnis eine tiefe Verbindung zwischen dem irdischen Wasser und dem Wasser des Lebens, in diesem Sinne ist Wasser heilig.

Im **Hinduismus** wird Wasser als einziges Element als „unsterblich“ angesehen. Nach der Vorstellung gläubiger Hindus transportiert das Wasser die Seelen der Toten zum Ort des ewigen Lebens. Durch das Bad an heiligen Stätten oder durch das rituelle Waschen mit heiligem Wasser können Sünden abgespült und die Seele gereinigt werden, um erlöst

zu werden. Deshalb hat die Achtung vor dem Wasser eine große Bedeutung.

Als besonders heiliges Wasser gilt der Ganges in Indien. Die Asche der Toten wird in den Ganges gestreut und die Reise der Seele soll zur Erlösung führen. So gibt es in Indien viele Wasserfeste, bei denen die Götter verehrt werden.

Im **Buddhismus** zählt Wasser neben Feuer, Erde und Luft zu den vier großen Elementen. Allerdings hat es keine spirituelle Bedeutung, weil es als vergänglich gilt. Aber der Mensch muss ein rechtes Verhältnis zur Natur und ihren Elementen haben, um erlöst zu werden. Daher kommt dem Wasser eine besondere Achtung zu.

Der **Islam** entstand in den Wüstenregionen Arabiens. So ist es nicht verwunderlich, dass die Menschen sich der lebenswichtigen Kraft des Wassers sehr bewusst waren. Allah wird oft mit einem grenzenlosen Ozean verglichen. Allah schenkt allen Lebewesen das Wasser. Besonders in den Paradiesvorstellungen nimmt das Wasser eine wichtige Rolle ein. Der Garten Eden, durch den sauberes, kühles Wasser fließt, ist bereits auf Erden ein Sinnbild dieses Paradieses.

Wasser als Urbild des Reinen dient den rituellen Waschungen vor dem Gebet. Das Trinken aus einer heiligen Quelle in der Nähe von Mekka gehört zu den religiösen Pflichten der Pilger. Wasser steht den Gerechten und Rechtgläubigen reichlich zur Verfügung, während Allah den Ungerechten das Wasser entzieht und ihre Gärten vertrocknen lässt.

Aus dem GKR

Liebe Gemeinde,

es gibt Sitzungen des Gemeindegemeinderates, die sind eher „technischer“ Natur, d.h. wir befassen uns mit Themen, die zwar überaus wichtig für unsere Gemeinde sind, im Detail aber eher sperrig anmuten. Ein solches Thema hat uns zu Jahresbeginn beschäftigt, es hieß 'Substanzerhaltungsrücklage'.

Hinter diesem Wort verbirgt sich die Anforderung an die Gemeinden, für ihren Immobilienbesitz eine Rücklage zu bilden, um daraus kommende Unterhaltungsmaßnahmen zu finanzieren und nicht den laufenden Haushalt damit zu belasten. Diese neue Rücklage haben wir nun für das Jahr 2018 berücksichtigt und den Haushalt beschlossen. Was uns dabei wichtig war, ist, dass die laufende Gemeindegemeindearbeit weiterhin gut und solide finanziert wird, trotz aller Notwendigkeiten der Vorsorge für die Zukunft. Aus diesem Grund haben wir die Mittelansätze (Budgets) im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert und teilweise sogar angehoben.

Zwei Personalangelegenheiten, die alles andere als „technischer“ Natur sind, haben uns ebenfalls beschäftigt. Zum einen freuen wir uns, dass Pfarrer Paul Bismarck zu Jahresbeginn seinen Dienst in unserer Gemeinde angetreten hat. Zum anderen haben wir eine Nachfolge für Nico Winkler im Amt des Vorsitzenden des Gemeindegemeinderates gefunden. Wir danken sehr herzlich Frau Renate Kunkel, dass sie sich bereit erklärt hat, dieses wichtige Amt zu übernehmen.

Mit freundlichen Grüßen
Sebastian Bergmann
(GKR Vorsitzender)

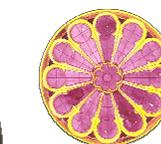
'Helene trifft Paul'

Liebe Gemeinde,

„Besinnlichkeit“ dürfte das Wort sein, das die meisten von uns mit der Adventszeit in Verbindung bringen – dazu eine Tasse Tee oder Kaffee, Kerzenschein und das eine oder andere Lied zur Einstimmung in eine besinnliche Zeit. Dass die Adventszeit musikalisch aber nicht nur beschaulich, sondern auch überaus heiter sein kann, haben uns Pfarrer Kaspar Plenert und unser Popularkirchenmusiker Stefan Wieske am 17. Dezember gezeigt.

Sie haben bekannte Texte aus dem Evangelischen Kirchengesangbuch gesungen und mitsingen lassen auf Melodien bekannter deutscher Schlager. Daher auch der Titel dieses musikalischen Abends: Texte, u.a. von Paul Gerhardt, trafen auf die Noten von Helene Fischer-Liedern. „Joana“, „Marleen“ und viele andere Gäste hatten an diesem Tag auch ohne „Sieben Fässer Wein“ einen stimmungsvollen Dritten Advent in unserem ehrenwerten Haus.

Ihr Sebastian Bergmann



Helene trifft Paul

Gerhard geht Fischer



Abschied von Frau Bohleber

Nun ist es wirklich soweit: die bisherige Verwalterin unseres Dankes-Nazareth-Friedhofes, Frau Regina Bohleber, kann, nach Wochen des Sichtens und Richtens für eine geordnete Übergabe an ihren Nachfolger Herrn Koppka, nun endlich ihren wohlverdienten Ruhestand genießen. Offiziell wurde sie schon im September vergangenen Jahres im Rahmen des Sommerfestes von Pfarrerin Brock verabschiedet.

Wir alle, Mitarbeiter und Mitstreiter aus der Gemeinde, vom Kirchlichen Verwaltungsamt und Handwerksbetrieben, haben uns sehr über eine Einladung Frau Bohlebers zu einem gemütlichen Abschieds-Beisammensein in der Adventszeit gefreut und sind der Einladung zahlreich nachgekommen. Ihr Dank galt allen, die sie in den Jahren ihres Wirkens bei ihrer Arbeit unterstützt und auf vielfältige Art und Weise geholfen haben. Frau Bohleber hatte stets viele, immer gut durchdachte Ideen und arbeitete erfolgreich an Lösungen für scheinbar unlösbare Herausforderungen.

Besonders in bürokratischen Angelegenheit war sie überaus gewissenhaft und zuverlässig. Als Chefin des Friedhofs zeichnete sie eine gewisse Strenge aus, die immer von menschlichem Verständnis und Fürsorge für ihre Mitarbeiter geleitet war. Wenn ich über unseren Friedhof gehe, komme ich an manchen Bereichen vorbei, die die Handschrift von Frau Bohleber tragen: das Columbarium, das Kindergräberfeld, die modern gestalteten Grabanlagen, beispielsweise an der Gotthardtstraße, und jedesmal freue ich mich über diesen würdigen und gepflegten Friedhof. "Was, diese kleine, zierliche Frau verwaltet diesen großen Friedhof?" wurde ich oft von verwunderten Besuchern gefragt. Ja; und ich muss sagen, dass ich die Energie, die Kraft und die Durchsetzungsfähigkeit von Frau Bohleber immer wieder bewundert habe. Möge unser Herrgott auf allen Wegen ihres Ruhestandes seine schützende Hand über Frau Bohleber halten.

Renate Kunkel

Kirche mit Kindern

Kindersonntag

- 18.2. Gott bewahrt Daniel in der Löwengrube
- 25.3. Sommerzeit ist Kinderzeit...
was wir Palmsonntag so feiern



Kindersonntage sind, parallel zum Hauptgottesdienst, **um 10 Uhr**



Junge Gemeinde

Die neue Jugendgruppe trifft sich **Donnerstags 18 – 19:30 Uhr** im Kellercafé (im Gemeindehaus) der Nazarethkirchengemeinde.

Im 14-tägigen Wechsel treffen sich Jugendliche mit Rahel Liebig, aber auch selbstorganisiert, zu eigenständigen Verabredungen und Ausflügen.

Macht einfach mit!

Geburtstagscafé



Wir möchten diejenigen, die eine Einladung für unser Geburtstagscafé erhalten haben, freundlich an den Termin erinnern:

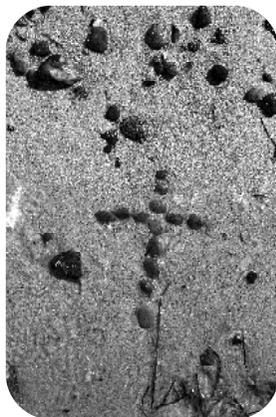
**14. Februar 2018
um 15:00 Uhr
im Gemeindesaal**

Bitte melden Sie sich dazu an. Wir freuen uns auf Sie!
Pfarrerin Judith Brock und Monika Hohmann

Freud und Leid

**mit christlichem Geleit
wurden bestattet:**

Horst Schimmelpfennig (85 Jahre)
Lothar Anders (82 Jahre)
Horst Müller (89 Jahre)
Gisela Schnöke (85 Jahre)
Annemarie Schweizer (94 Jahre)
Eva Mayr (95 Jahre)



*Meine Zeit steht in deinen Händen.
Errette mich von der Hand
meiner Feinde und von denen,
die mich verfolgen.*

Psalm 31, 16

Freitagskreis

Senior*innen treffen sich **Freitags** von **15 Uhr - 16:30 Uhr**
mit Frau Hohmann oder Pfarrerin Brock
im Gemeindesaal, Nazarethkirchstraße 50

Unser Programm für Februar 2018

2. Februar

Wir spielen Bingo mit
Gewinnen

9. Februar

Bastelüberraschungen für
Fasching

16. Februar

Evangelische Fastenaktion
2018 unter dem Motto
„Zeig Dich! Sieben Wochen
ohne Kneifen“

23. Februar

Informationen zum Welt-
gebetstag in Surinam
(kleinstes Land
Südamerikas)



Unser Programm für März 2018

2. März

Kaffeeklatsch mit
Geschichten

9. März

Die vier Evangelisten

16. März

Wir spielen Rummicup
und andere Spiele

23. März

Wir erstellen Oster-
dekorationen

30. März

Karfreitag – heute **kein**
Freitagskreis !

Weihnachtsfeier

Am Nachmittag des 19. Dezembers 2017 fand am Standort Dankes unsere Weihnachtsfeier für SeniorInnen statt. Nach der Andacht, die von Pfarrerin Brock gehalten wurde, sangen wir gemeinsam einige Adventslieder nach Wunsch der Gäste, die von unserem neuen Organisten, Herrn Thorsten Hansen, auf dem Klavier begleitet wurden.

Anschließend gab es Kaffee und Stollen, Lebkuchen, weihnachtliches Gebäck und vegetarische „Schmalzbrote“ mit Gurke.

Danach unterhielt uns Pfarrer Plenert mit einer witzigen, modernen Form der Weihnachtsgeschichte. Dann wurde weiter viel gesungen und dazwischen alkoholfreier Punsch getrunken. Gegen 16.30 Uhr endete die Veranstaltung mit einem Gebet und dem Segen - und als Geschenk gab es einen Blumengruß und einen Kalender für das neue Jahr für jede/n.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die diese Feier vor- und nachbereitet, begleitet und zu ihrem Gelingen beigetragen haben! Der syrisch-orthodoxen Gemeinde St. Izozol danke ich für die freundliche Bereitstellung ihrer Räume.

Monika Hohmann



Eisbeinessen

Wir laden alle Seniorinnen und Senioren am **Dienstag, 13. Februar 2018**, um **12.30 Uhr** herzlich zum Eisbeinessen am Standort Dankes ein.

Wir bieten Eisbein mit Kartoffeln, Sauerkraut und Erbspüree oder Kasseler direkt von der Fleischerei um die Ecke an. Am Nachmittag gibt es Kaffee und frische Pfannkuchen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie kommen und sich vielleicht etwas „faschingshaft“ kleiden!

Die Veranstaltung wird gegen 16.30 Uhr enden.

Die Kosten betragen Euro 10.- (alles inklusive) und können vor Ort entrichtet werden.

Bitte melden Sie sich bis zum **9. Februar 2018** mit Ihrem Essenswunsch (Eisbein oder Kassler) an!

Frau Hohmann und Frau Gerhardt freuen sich auf Sie!

Standort Dankes: Di. und Do. 13 - 16 Uhr, Tel.: 465 27 10

Gemeindebüro: Di. 17 - 19 Uhr, und Do. 9 - 12 Uhr
Tel. 456 068 01

Das Gemeindehaus am Standort DANKES, Reinickendorfer Str. 123 (Weddingplatz) erreichen Sie:

U-Bahn 6: Reinickendorfer Strasse

Bus 120 : Reinickendorfer Str./Fennstrasse

An der Reinickendorfer Strasse gibt es einen behindertengerechten Zugang (Rampe) zum Gemeindehaus!



Gemeindefahrt

Zwischen Mensch und Natur

Am **Wochenende 17./18. 3. 2018** wollen wir eine Gemeindefahrt an die Lausitzer Neiße unternehmen. In der von Wäldern durchzogenen Region am westlichen Ufer des Flusses, zwischen Görlitz und Bad Muskau, liegt unser Ziel Rothenburg/Oberlausitz.

Seitdem der graue Wolf vor Jahren hier seinen Weg wieder in unser Land gefunden hat, genießen die Wälder den Ruf des "wilden Ostens" Deutschlands. Doch es gibt in und um Rothenburg neben der Natur auch kulturelle Entdeckungen zu machen, wenn auch im Vergleich zu Berlin diese Highlights überschaubar sind, wie z.B.:

- die Kulturinsel Einsiedel, mit Abenteuerfreizeitpark aus Holz, naturnah, speziell für Freunde kreativer Ideen (www.kulturinsel.de)
- der Martinshof, ein traditionsreicher Standort des diakonischen Werks mit Engagement für Menschen, u.a. in der Behindertenarbeit (www.martinshof-diakoniewerk.de)

Die Fahrt wird uns am Samstagvormittag von Berlin nach Rothenburg führen. Dort können wir den Martinshof, in dem wir auch Unterkunft finden, entdecken. Gastronomische Angebote gibt es dann vor Ort. Bei einem Halbtagesausflug zur Kulturinsel Einsiedel können wir diese erkunden und erleben. Am Sonntagnachmittag geht es dann zurück nach Berlin.

Für die Hin- und Rückreise sowie Unterkunft vor Ort sind Kosten von 75 EUR pro Person veranschlagt. Die Übernachtung von Kindern (Alter 3-12 Jahre) im Zimmer der Eltern kostet pauschal 15 EUR. Bis zum Alter von 6 Jahren reisen Kinder kostenlos im ÖVPN mit. Für Verpflegung und Eintrittsgelder sind weitere Kosten zu erwarten.

Wir hoffen, Euer Interesse wurde geweckt. Dann meldet Euch im Gemeindebüro an. Verbindliche Zusagen bitte mit Unkostenbeitrag (75 EUR p.P. und 15 EUR für Kinder unter 6 Jahre) bis **So. 11. 2. 2018**.



Zeig Dich!

7 Wochen ohne Kneifen

Das ist das Motto der diesjährigen Fastenaktion der evangelischen Kirche.

Dabei geht es um **Offenheit** in verschiedensten Zusammenhängen: Offen zu sagen, was mich stört, was ich denke, denn nur so ist ein Gespräch und auch Auseinandersetzung möglich. Offen zu zeigen, wie es mir geht, körperlich und auch seelisch. Offen zu machen, wo ich im Leben stehe und wofür ich einstehe. Das sind Themen unserer **Mittwochsandachten in der Passionszeit**. Vielleicht sind Sie neugierig geworden und haben Lust, mit uns zusammen nachzudenken, wenn es heißt:

Gott zeigt sich

Mittwoch, 14. 02. 2018

Zeig dein Mitgefühl

Mittwoch, 21. 02. 2018

Zeig deine Liebe

Mittwoch, 28.02. 2018

Zeig deine Fehlbarkeit

Mittwoch, 07. 03. 2018

Zeig deine Hoffnung

Mittwoch, 14. 03. 2018

Zeig, wofür du stehst

Mittwoch, 21. 03. 2018

Immer um **18.00 Uhr** in der Alten Nazarethkirche



Besuchsdienst

Jetzt gibt es schon 2 Jahre lang den ehrenamtlichen Besuchsdienst für Gemeindeglieder, die den 85. Geburtstag feiern. Und Gemeindeglieder ab ihrem 90. Geburtstag besuchen wir sogar jedes Jahr. Diese Besuche sind gern gesehen und verlaufen erfreulich.

Im Dezember besuchte ich eine Frau, die 102 Jahre alt wurde. Nachdem ich geklingelt hatte, öffnete sie die Tür und stand mit ihrem Rollator vor mir. Sie ließ mich eintreten und wir setzten uns. Nachdem ich die mitgebrachten Blumen in eine Vase gestellt hatte, und ihr die Glückwünsche der Gemeinde und meine Wünsche für ihre Gesundheit ausgerichtet hatte, führten wir ein sehr interessantes Gespräch.

Sie erzählte mir Einiges aus ihrem Leben. Sie hatte den Krieg erlebt und danach geholfen, ihr Haus wieder aufzubauen. Ihre Tochter war inzwischen verstorben, aber ihr Sohn, ihr Enkel und die Urenkelin kamen mit zwei anderen Verwandten zu ihrer Geburtstagsfeier. Den Kaffeetisch hatte sie ganz allein gedeckt und der Besuch brachte Torte mit. Ich verabschiedete mich mit einer Umarmung, sie lächelte und bedankte sich mit den Worten, ich solle doch nächstes Jahr wieder kommen.

Wer unseren Seniorinnen und Senioren etwas Zeit schenken möchte, kann sich gern bei Frau Hohmann in der Küsterei unter Tel.: 030 / 456 06 801, melden. Wir freuen uns auf jeden neuen Besuchsdienst-mitarbeiter!



Ingrid Drews

Aus der Kita

Das neue Jahr ist schon wieder ein paar Tage alt und hält viele neue Höhepunkte für uns bereit. Doch möchten wir noch einmal kurz innehalten und zurückschauen auf einen Höhepunkt im Dezember, unseren Familiengottesdienst.

Kaum sind die Martinslaternen ausgeblasen, werden Kostüme für das Krippenspiel angezogen und unsere 'großen' Kitakinder fangen an, fleißig zu üben. Dabei ist nicht nur die Textsicherheit wichtig, sondern vor allem der Mut, vor vielen gespannten Augen zu agieren - eine gute Vorbereitung auch auf die Schule.

Der Gottesdienst am 17.12. war gut besucht, viele Eltern aus der Kita, aber auch Großeltern, Freunde und Gemeindeglieder haben diesen Sonntagvormittag mit uns verbracht. In unserem Krippenspiel „Ein Geschenk für Jesus“ stellten wir uns die Frage, warum Jesus an seinem „Geburtstag“ nicht die Geschenke bekommt, sondern wir. Nach anschließendem Kaffee, Kuchen und Weihnachtsbaum schmücken, haben wir noch unseren neuen Mitarbeiter Jeremi Habeck in unserer Kita mit Gottes Segen willkommen geheißen.

Ein schöner Jahresausklang. Nun freuen wir uns auf 2018.



Stefanie Braaksma

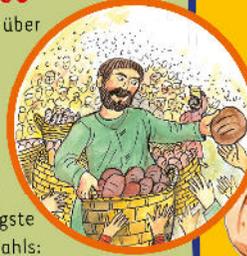


Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Unser täglich Brot

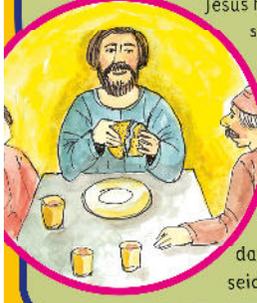
In der Bibel kommt Brot an über 300 Stellen vor! Es ist ein Zeichen für das Leben – dafür, dass Gott gut für uns sorgt: Jesus hat mit Brot und Fischen 5000 Leute gespeist. Kennst du die Geschichte? Die wichtigste ist die des letzten Abendmahls:



Tischgebet

Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, oh Gott, von dir. Dank sei dir dafür.

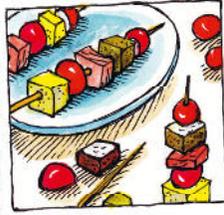




Jesus hat seine Jünger vor seiner Verhaftung zu Brot und Wein eingeladen. Dazu hat er gesagt: So, wie ich es jetzt mit euch feiere, so feiert immer wieder und denkt dabei an mich, dann seid ihr gesegnet.

Ein leckerer Pausensnack!

Bestriche eine viereckige Scheibe Vollkornbrot mit Frischkäse. Schneide sie in sechs Stücke. Schneide ein Stück Hartkäse in Würfel. Halbiere zwei Radieschen. Stecke alle Zutaten auf einen Holzspieß.



Mehr von Benjamin ...
 der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
 Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Trage die richtigen Begriffe zu den Bildern ein. Mithilfe der Buchstaben auf den nummerierten Feldern findest du heraus, was wir bald feiern.

Offene Kirche

Offene Kirche

Die Evangelische Kirche in Deutschland ist im wahrsten Sinne des Wortes „steinreich“ - an Gebäuden: Sie hält über 20.000 Kirchen und Kapellen für die Menschen offen. Viele davon stehen bereits Jahrhunderte. Romanik, Gotik, Barock – die Stilepochen lassen sich anhand der Kirchengebäude sehr gut studieren. Und in den Kirchengebäuden finden sich weitere Schätze: Gemälde biblischer Geschichten, Epitaphe von Grabstätten, Orgelprospekte mit kunstvollem Schnitzwerk und nicht zuletzt die Kruzifixe auf Altären.

Manche Stadtkirche erfährt daher einen Strom von jährlich mehreren hunderttausend Besucherinnen und Besuchern. Und manche Dorfkirche oder Kapelle wird zur Oase für Wandernde. Auch kommen Menschen unter der Woche „mal eben auf einen Sprung“ vorbei: in der Mittagspause, vor dem Einkauf, nach der Arbeit. Sie setzen sich, schreiben ein Gebet oder lassen ihren Gedanken freien Lauf.

Damit auch wir auch unsere Kirche Besuchern öffnen können, suchen wir für das Sommerhalbjahr Ehrenamtliche, die garantieren, dass die Kirchentür verlässlich jeden Freitag zwischen 12 und 16 Uhr geöffnet ist und sich jeder Gast

willkommen weiß. Sie würden dann die Fragen der Besucher beantworten, vom Leben und Glauben der Kirchengemeinde erzählen und bei Bedarf auch Kontakt vermitteln.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unser Gemeindebüro.

Veranstaltungen:

Für alle Veranstaltungsanfragen in unserer Gemeinde richten Sie die Anfragen bitte an folgende Mailanschrift:
veranstaltungen@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



EHRENAMT
EVANGELISCH

Regelmäßige Angebote

Gospelchor "Spirit of Nazareth"

Mo 19:00-21:00 Alte Nazarethkirche Herr Wieske

Seniorentagesstätte

Di und Do 13:00-16:00 Dankes Gemeinderaum Frau Hohmann

Yoga für alle

Di 16:30-18:00 Nazareth Gemeindehaus Frau Drews

Predigtgesprächskreis

Di 19:30-21:00 Nazareth Gemeindehaus Pfarrerin Brock
 13. 02. / 27. 02. / 13. 03. / 27. 03.

Junge Gemeinde

Do 18:00-19:30 Nazareth Gemeindehaus Frau Liebig
 15. 02. / 01. 03. / 15. 03. / 29. 03.

Gemeindechor / Projektchor

Do 19:30 Nazareth Gemeindehaus Herr Hansen

Freitagskreis

Fr 15:00-16:30 Nazareth Gemeindehaus Frau Hohmann, Pfarrerin Brock

Offene Kirche

Fr 13:00-16:00 Alte Nazarethkirche Herr Kirchner

Offenes Singen

Fr 18:00-19:00 Alte Nazarethkirche Herr Wieske
 09. 02. / 09. 03. / 06. 04. / 11. 05. / 08. 06.

Spenden:

Gern können Sie die Arbeit unserer Gemeinde auch finanziell unterstützen.

Empfänger: Evangelische Nazarethkirchengemeinde

IBAN: DE14 5206 0410 1203 9955 69

Kreditinstitut: Evangelische Bank eG

BIC: GENODEF1EK1

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie im Gemeindebüro.

Ansprechpartner und Adressen

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: Monika Hohmann und Silke Krüger
Nazarethkirchstraße 50, Ausgang I, 13347 Berlin
Di.: 17:00 - 19:00 Uhr / Do.: 09:00 - 12:00 Uhr
Tel: 030 / 45606801 & Fax: 030 / 45606802
gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Standort Dankes
Reinickendorfer Str.123
(Weddingplatz)
13347 Berlin

Pfarrerin

Judith Brock
Mobil: 0176 / 458 91 572
j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Pfarrer

Kaspar Plenert
Mobil: 0179 / 14 25 326
k.plenert@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Dienstag 18:00 - 19:00 Uhr

Donnerstag 17:00 - 18:00 Uhr

Pfarrer

Paul Bismarck
Mobil: 0157 / 735 67 861
p.bismarck@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de
Donnerstag 16:00 - 17:00 Uhr

Gemeindepädagogin

Rahel Liebig
0152 / 343 37 804

r.liebig@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kirchenmusiker

Thorsten Hansen

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Pop-Kantor

Stefan Wieske
0176 / 808 79 428

s.wieske@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Seniorenarbeit

Monika Hohmann
030 / 465 27 10 & Fax: 030 / 466 039 67

seniorenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstätte

Leitung: Christina Ludwig
030 / 45 66 291

nazareth-kita@evkvbm.de

Haus- & Kirchwart

Peter Mikolay

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Prädikant

Peter Tiedt

p.tiedt@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de